

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 24.

Mittwoch, den 24. März 1841.

Mit heiterem Blick zieh'n Christen durch Ruinen  
Nach jenem Land, wo ewig Palmen grünen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Markt Bretter werden den Krämern gegen eine zum voraus bestimmte Gebühr durch einen Accordanten geliefert.

Die hiedurch bezweckte städtische Revenüe wird Samstag d. 27. d. M. Abends 6 Uhr wieder auf 3 Jahre verliehen.

Den 23. März 1841.

Stadtrath.

Waiblingen. Das Düngersühren ins Haberfeld ist bei Strafe von heute an verboten.

Den 24. März 1841.

Stadtrath.

Enderbach. Aus einer Privat-Bewaltung hat — : 1,100 fl. gegen konventionelle Sicherheit sogleich auszuleihen:

Schultheiß Koch.

## Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Bleich Empfehlung.) Für die voriges Jahr bestens eingerichtete Marbacher Bleiche, nehme ich auch heuer wieder Leinwand, Garn und baumwollene Gewebe zur Besorgung an, und empfehle mich noch besonders zu zahlreichen Aufträgen, da deren Besitzer, Herr Tamn, früher in Pflanzungen von dem Stuttgarter Gewerbe-Verein, vor zwei Jahren den Preis für seine gelungenen Leistungen erhalten hat.

Ernst Friedr. Pfander.

Waiblingen. (Geld Antrag.) Bei Unterzeichnetem sind sogleich, oder auf Georgi 120 fl. aus einer Pflanschast gegen Sicherheit auszuleihen.

Friedrich Maier, Siebmacher.

Waiblingen. (Geld Antrag.) Gegen zweifache Versicherung liegen 400 fl. zum Ausleihen bereit.

Bei wem? sagt Ausgeber d. Bl.

Waiblingen. Es wünscht jemand ein Viertel Aker in der Brach in Bestand zu geben.

Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen. (Eingekellter Hund.) Bei Unterzeichnetem ist ein schwarzer Spitzer eingestanden, welcher gegen die Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.

Friedrich Fischer,  
Schuhmachermeister.

Waiblingen. In der Buch'schen Buchdruckerei ist zu haben:

Der Prophet

auf die merkwürdigen

achtzehnhundertvierziger bis achtzehnhundert-

fünfziger Jahre,

oder

Weissagungen

welche wichtige Begebenheiten für die Zukunft prophezeihen, mit Hindeutungen auf das heil.

Evangelium und die Offenbarung Johannes.

Das auf Pergament geschriebene Manuscript wurde vor kurzer Zeit in einem Archiv aufgefunden.

Preis 6 fr.

In der unterzeichneten Buchdruckerei ist in Commission zu haben:

**Rekrutirungsgesetz**, vom 10. Febr. 1828. mit beigefügten Auszügen aus nachgefolgten Verordnungen und alphabetischem Register. Groß Octav. In Umschlag geheftet 12 fr.

**Strafgesetzbuch**, vom 1. März. 1839. — Vierte Ausgabe, nebst einer ausführlichen Inhaltsübersicht. Groß Octav. In Umschlag geheftet 20 fr.

**Gesetz**, betreffend die privatrechtlichen Folgen der Verbrechen und Strafen, vom 5. Sept. 1839. — Zweite Ausgabe, nebst Inhaltsübersicht. Groß Octav. In Umschlag geheftet 4 fr.

**Polizeistrafgesetz**, vom 2. October. 1839, nebst der dazu gehörigen Ministerial-Befugung und dem Gesetz über Bestrafung der Verfehlungen gegen die Finanz- und Forstgesetze vom gleichen Tag; dem noch weiter beigefügt ist: das Gesetz über Bestrafung der einfachen Unzuchtvergehen vom 22. Juli 1836. — Zweite Ausgabe, nebst Inhaltsübersicht. Groß Octav. In Umschlag geheftet 12 fr.

**Mühlordnung**, neue, für das Königreich Württemberg, vom 7. October 1840. — Mit Zusätzen und Register. Groß Octav. In Umschlag geheftet 12 fr.

Die Bestimmungen, welche in diesen Gesetzen enthalten sind, greifen vielfach in das Privatleben, in Familien-, Gewerbe- u. Vermögens-Verhältnisse ein, und ist daher die Kenntniß derselben von großer Wichtigkeit, so daß solche nicht wohl in einem Hause fehlen sollten; die Preise sind deßhalb auch möglichst billig gestellt.

Alle diese Ausgaben haben gleichen Druck u. gleiches Format, damit sie in ein Heft oder Buch zusammengebunden werden können; auch ist jeder Ausgabe ein Register beigefügt, vermittelst dessen man in jedem vorkommenden einzelnen Falle sogleich die entsprechende Gesetzesstelle finden kann.

Um die Anschaffung dem Publikum möglichst zu erleichtern, erdietet sich der Unterzeichnete jedem, der die 3 Gesetzbücher sich anschaffen will, solche in wöchentlichen Zahlungen zu Vier Kreuzer

abzulassen, wodurch dann der Kostenbetrag von 36 fr. erst in 9 Wochen zu je 4 fr. gänzlich abgetragen werden dürfte.

Briefe und Geld sind frei einzusenden.

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich, Waiblingen, im März 1841.

N. F. Buch'sche Buchdruckerei.

## Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

### G e b o r n e :

im Monat Februar 1841.

- Am 4 Februar. Johann Georg, B. Joh. Georg Karl-  
lin, Weber.  
7. Gottlobin Catharine Marie; B. Gottlieb Frdr.  
Unterberger, Weber.  
8. Rosine Friederike; B. Joh. Ludwig Drück, Kübler.  
11. Luise Friederike; B. Joh. Frdr. Kubnie, Schmidt.  
14. Caroline Friederike; B. Johann Gottlieb Fin-  
ninger, Färber.  
16. Johann Ludwig; B. Christian Ludwig Friz, Bäcker.  
16. Christine Friederike; B. Jac. Friedr. Wölpert,  
Weingärtner.  
20. Ein todtgebornes Mädchen; B. Joh. Heinrich  
Graf, Küfer.  
22. Marie Rosine; B. Friedrich. Wilhelm Künzler,  
Sebler.  
22. Amalie Friederike; B. Andr. Jac. Häusler  
Schneider.  
25. Carl Friedrich; B. Christian Adam Esenwein,  
Handelsmann.  
26. Ein Sohn; J. K. Keller, Kameralverwalter.  
27. Immanuel Gottlieb; B. Ferdinand Friedrich  
Wagner, Schreiner.

### G e t r a u t e :

- Am 21. Februar. Andreas Benjamin Pettich; B. und  
Rammacher in Esslingen, mit  
Christine Friederike geb. Reif von hier.

### G e s t o r b e n e :

- Am 4. Februar. Eva Elis. Mayer, Metzgers Ehefrau,  
alt 49 J. 1 M. 12 T.  
10. Margaretha Catharina Fischer, Weingärtners  
Witwe, alt 77 J. 3 M. 12 T.  
11. Elisabeth Manscher, Schuhmachers Ehefrau, alt  
47 J. 6 M. 8 T.  
14. Gottlob Friedrich, Kind, alt 6 M. 21 T.; B.  
Johannes Mühle, Ziegler.  
20. Ein todtgebornes Mädchen (s. Geborene.)  
21. Gottlieb Friedrich, Kind, alt 3 J. 6 M.; B.  
Frdr. Gottlieb Köfner, Weingärtner.  
22. Julius Albert Kies, alt 16 J. 9 M. 20 T. B.  
wld. Wld. Frdr. Kies, Wundarzt in Enderbach.  
22/23. Anna Friederike Benzinger von Pflugfelden,  
alt 25 J. 9 M. 5 T.  
25. Christian Friedr., Kind, alt 1 J. 17 T.; B.  
Joh. Mich. Staufenmayer, Landjäger.  
26. Christine Friedrike, Kind, alt 10 T.; B. Jac.  
Frdr. Wölpert, Weingärtner.  
26. Johann Christoph Ruppinger, Schuhmacher, alt  
63 J. 10 M. 12 T.  
27. Catharina Magdalena Bidsingmayer, Schuhma-  
chers Ehefrau, alt 61 J. 10 M. 10 T.

## Mittel wider die Sicht.

Die Erdbeeren werden in dem Journal de Medecine et Chirurgie etc. als ein wunderbares Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten angerühmt, und durch vielfache Erfahrungen laut citirten Beispiele bekräftiget. Dies erinnert an den großen Linne, dessen Biograph also schreibt: Linne war Sichtanfällen sehr unterworfen und gegen Ende Juni 1750 litt er besonders heftig daran. Als er bereits 15 Tage sehr leidend zugebracht, bot man ihm Erdbeeren dar, und da er schon mehrere Tage nichts mehr genossen, aß er viel davon. Die Folge war, daß er bald darauf in erquickenden Schlaf versiel, dessen er sich bereits lange nicht mehr erfreut hatte. Nachdem er gestärkt erwacht war, aß er eine noch größere Menge Erdbeeren und schlief darauf ruhig fast die ganze Nacht. Am nächsten Morgen konnte er das Bett verlassen, ohne etwas anders, als noch einige Schwäche zu verspüren. In den folgenden drei Jahren hatte er noch dreimal Sichtanfällen, die er jedesmal durch den Genuß von Erdbeeren hob; sonach machte er jährlich eine Erdbeerenkur, und befreite sich allmählig so vollkommen von seinem Uebel, daß er noch 20 Jahre lebte, ohne selbst die mindeste Regung der Sicht ferner zu empfinden.

Ein leichtes Mittel, die Ratten aus einem Gebäude zu vertreiben.

Diese Thiere haben gegen ein Kraut, Hundszunge (*Cynoglossum officin.*) genannt, von Natur einen solchen Abscheu, daß sie die Gebäude, wohin solche Pflanzen gestreuet werden, sogleich verlassen und so lange diese Pflanzen daliegen, nicht wieder dahin zurückkehren.

Diese Pflanzen wachsen auf Wiesen und an Grabenrändern. — Sie müssen im Anfange des Sommers, d. h. kurz vor oder nach Johannis gesammelt werden, weil sie da in der stärksten Kraft sind. Die Stengel werden zerquetscht u. man streuet sie an den Ort, welchen man säubern will, wo es dann gewiß hilft.

Von der Kraft dieses Mittels hat man Beispiele, wo dasselbe auf Schiffen angewendet worden ist, auf welchen sich viele Ratten aufhielten. Kaum hatte man dieses Kraut überall hingestreut, als die Ratten lieber vom Schiffe in das Wasser hinabsprangen und den sichern Tod erwählten, als daß sie länger in der Nähe dieses ihnen so widerwärtigen Krautes geblieben wären.

## Miscellen.

## Die Katzen=Revolution in Chester.

Jedermann kennt Chester, jene englische Stadt, die uns den berühmten Käse liefert. Kurz zuvor als Bonaparte nach St. Helena abgegangen, waren in dieser Stadt an allen Ecken der Straßen Anschlagzettel zu lesen, worin es hieß: Eine große Anzahl achtbarer Familien sind bereit, sich nach St. Helena zu begeben. Da aber diese Insel von der ungeheuren Menge der daselbst hausenden Ratten und Mäuse verheert würde, so habe die englische Regierung beschlossen, alle mögliche Mittel zu ergreifen, um jene gefährliche Plage auszurotten. Um das Unternehmen desto rascher auszuführen, hieß es weiter, sei der Unterzeichnete, der Aussteller dieses Publikandums, beauftragt, einen hinreichenden Vorrath von Katzen in der kürzesten Zeit aufzutreiben. Demnach erböte er sich, 16 Schillinge für einen großen gefunden Kater, 10 Schilling für eine erwachsene weibliche Katze und eine halbe Krone für ein junges Käzchen zu zahlen, das nur laufen, Milch trinken, u. an einem Drathfaden zerren könnte. Zwei Tage nach der Verbreitung dieser Annoce sah man in Chester zu der festgesetzten Stunde eine große Menge alter Frauen mit ihren Kindern u. Enkelinnen herbeikommen, die alle mit Katzen voll angestopfte Säcke herbeitrugen. Diese merkwürdige Prozeßion hatte bald alle Steige, Gassen und Straßen eingenommen, und ehe es Nacht wurde, waren dreitausend Katzen in der Stadt Chester versammelt. Ueberall hörte man das klägliche Gewinsel des eingesperrten Käzergeschlechts, das sich nach der in den Anschlagzetteln bezeichneten Gasse hinbewegte. Die Gasse war eng, alle dahin transportirten Katzen brachen auf einmal in ein fürchterliches Miauen aus. Je mehr die Säcke wegen des beschränkten Raumes an einander gedrückt und gestoßen wurden, desto heftiger erscholl das Miauen von innen heraus; das Geschrei der Frauen und Kinder mischte sich bald in das Katzen=Konzert ein, und das anhaltende Gebell der Hunde bildete den Bass in dieser lieblichen Harmonie. Einige von den Katzenhändlerinnen, die sich von ihren Nachbarinnen etwas beengt fühlten, warfen ihre Säcke ab und fingen an, sich zu boren, wozu dann die gefangenen Katzen die Kriegslieder miauten. Nun wollten auch die Gassenjungen der guten Stadt Chester nicht müßig zusehen, sie rissen

daher die Säcke auf, aus denen dreitausend wüthende Katzen herausprangen, die mit ihren wilden Krallen über die Schultern und Häupter der Kämpfenden schonungslos herfielen. Die Bewohner der Stadt standen an den Fenstern und ergötzten sich an dem Schauspiel. Unsere dreitausend Katzen sprangen aber bald nach den Balkons hinauf, erstürmten die Zimmer, zerfchlugen die Scheiben, warfen überall die schönen Theekannen und Suppenschüsseln um, und plünderten und verheerten, was ihnen in den Sälen nur im Wege stand. Die aufgeschreckten Hunde mischten sich auch in's Spiel, und die ganze männliche Bevölkerung von Chester griff endlich zu den Waffen, um dem Unwesen zu steuern. Die dreitausend Bestien erlagen, und noch waren keine zwei Stunden verflossen, als man fünfhundert Kadaver den Fluß hinabgleiten sah. Der übrige Theil der revolutionairen Partei hatte bereits die Stadt geräumt, wo sie die Spuren ihres Kampfes auf den von ihren Krallen zerfleischten Gesichtern mancher Frau und als Ehrendenkmal mehrere Häusen von zerbrochenem Porzellengeschirr zurücksieften.

Kürzlich absolvirte auf einer gewissen Universität ein Mediziner und sandte seinem Vater die Rechnung vom Doctorschmause, darunter eine Weinrechnung von 40 sogenannten Champagner Thalern (à 3 fl. 30 fr.). Der Vater, voll ärgerlicher Aufwallung, schrieb sofort an seinen Sohn zurück: „Hochedelgeborener, Hochgelahrter Herr Doctor, Hochgeehrtester Herr Sohn! Meinst du, verfluchtes Champagner-Gesicht, daß mir das Geld von dem Baume fällt? Ich und deine Mutter trinken jungen Franzwein bei Tische, und Abends auf dem Rathskeller trinke ich den Wein nicht höher, als zu 12 Kreuzer, und du, Gelbschnabel säuffst Champagner? Wenn du, Schurke, in den vier Wochen, die du zur Einrichtung deiner Angelegenheiten noch dort bleiben willst, noch einen solchen Schmaus gibst, drehe ich dir den Hals um, wenn du nach Hause kommst. Uebrigens verbleibe schuldiger Hochachtung Ew. Hochedelgeborener, meines Hochgeehrtesten Herrn Doctors und Sohnes gehorsamster Diener und Vater N.“

## Zweifelbige Charade.

Die erste Silbe kann uns schenken,  
Was mehr werth ist als alles Gold.  
Man darf nur an die zweite denken  
Ihr ist die Gottheit selbst nicht hold,  
Und webe dem, auf dem sie lastet  
Sein Seelenfriede ist dahin,  
Und wenn er betet wenn er fastet  
Was hat er davon zum Gewinn.  
Nur jene erste kann ihn retten  
Sie hilft ihm, ist er ihrer werth,  
Sie schenkt die Schmach, bricht seine Ketten,  
Und er ist frei und hoch geehrt.  
Das Ganze schafft uns Götterfreuden  
Und hilft uns auch in jeder Noth;  
Sie tröstet uns bei jedem Leiden  
Und führt uns endlich hin zu Gott.

— Fr.

Auflösung des Räthfels in No. 22.

F i n g e r h u t.

## Nachtrag.

Waiblingen. Am nächsten Freitag Nachmittag 3 Uhr werden Kirchen Stühle an Kaufs und Lösungs Berechtigte abgegeben.  
Den 22. März 1841.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Den Feldschützen ist zwar gestattet, das Säen für einzelne Güterbesitzer, welche es wünschen, zu besorgen; doch darf der Schütze jenseits der Rems diese Huth deshalb verlassen.

Den 22. März 1841.

Stadtrath.

Waiblingen. Die Brodtare wurde nicht verändert, dagegen soll der Kreuzer Wel 8 $\frac{1}{2}$  Loth wägen.

Den 22. März 1841.

Stadtrath.

Waiblingen. Das Georg Sachs'sche Wohnhaus ist um 1050 fl. angekauft. Ein Drittel baar und zwei Dritteile in drei verzinlichen Jahrs Zielern.

Der Aufstreich findet den 5. April  
Nachmittags 2 Uhr statt.

Den 23 März 1841.

Stadtrath, Rüniger.

Neustadt. (Geld auszuliehen.) Die hiesige Stiftungspflege hat gegen gesetzliche Sicherheit 450 fl. zum Ausleihen parat; sie werden auch an kleinere Posten abgegeben.

Stiftungspfleger, Weegmann.